



Wie stimmten die Bergarbeiter?

Zwecks Verfeinerung der Öffentlichkeit schreibt die Zeichen- und Zentrumpresse, die „Vergleute“ im Ruhrgebiet hätten die „Siege“ der „nationalen“ Kandidaten...

Die größten Majoritäten für August Erdmann-Dortmund brachten überall die Bergarbeiterbeiräte auf. Betrachtet man sich die Einzelresultate aus dem Kreise Duisburg-Wülfrath...

Unser Kamerad Hue erhielt in der Hauptwahl 53 333 Stimmen, fast 11 000 mehr als 1907 und über 10 000 mehr als der Zeichenkandidat Hedmann...

Manchmal 18 000 Stimmen mehr für den Zeichenkandidaten brachten allein die beiden Großstädte Bochum und Gelsenkirchen auf...

Betrachten wir aber die Einzelresultate, so finden wir auch in Bochum noch mehr in Gelsenkirchen, sehr gute Wahlergebnisse für Hue dort, wo vorwiegend Vergleute und auch Hüttenarbeiter wohnen...

In der Bergarbeiterstadt Wattenscheid erhielt Hue die Majorität, im Amt Wattencheid ebenfalls, in Wanne, Herne, Baukau ist der Zeichenkandidat nur um wenige Stimmen voraus...

Wenden wir uns nach den mittleren und südlichen Wahlbezirken, dort, wo noch der größte Prozentsatz der alten Bergarbeitergeschlechter vielfach fest angeheftet auf eigenen oder gepachteten „Rotten“ wohnt...

Auf den Zeichen in dem Kreise Bochum-Gelsenkirchen-Witten-Hattingen arbeiten ungefähr 105 000 Vergleute. Davon muß man unter Berücksichtigung der Knappschaftsmitglieder, ein gutes Drittel als nicht wahlberechtigt ansprechen...

Dies erfreuliche Resultat muß nun aber auch unsere Kameraden, die in so opfermühtiger, begeisterter Weise den schweren Kampf geführt haben, veranlassen, an die vielen Tausende Arbeiter, die trotz des infamen Verleumdungsmaßstabes der sozialdemokratischen Arbeiterkandidaten stimmten...

Volkswirtschaftliche Rundschau.

Weitere Steigerung der Fleischpreise.

Die offiziellen Nachweise über die Fleischpreise im Monat Dezember 1911 lassen eine weitere Verteuerung erkennen. Alle Fleischsorten, außer Schweinefleisch, sind im Preise gestiegen...

Table with 2 columns: Year (1910, 1911) and Meat types (Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Hühnerfleisch).

Die Fleischpreise, die schon im Jahre 1910 recht hoch standen, sind also weit zurückgelassen worden. Wenn man bedenkt, daß schon jetzt...

die Viehhändler infolge des Futtermangels Vieh auf den Markt bringen, das eigentlich noch nicht schlachtreif ist, so eröffnen sich für die Zukunft recht unerschöpfliche Ausblicke...

Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel.

In welcher Weise die wichtigsten Lebensmittel durch indirekte Steuern und Zölle verteuert werden, ergibt sich aus folgenden Angaben: Auf den Lebens- und Genussmitteln lagern folgende Steuern und Zölle:

Table with 2 columns: Item (e.g., Roggenbrot, Weizenbrot, Mehl) and Price (1910, 1911).

Man kann also wirklich sagen, daß außer der Luft in Deutschland vom Staate nichts unverschont gelassen worden ist. Von den ungeheuren Lasten, die Einzelhandel und Gewerbe dem Volke noch auferlegen, wollen wir dabei noch schweigen.

Kapitalistische Anarchie.

Die Anarchie in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung kommt auch in der Preisgestaltung verschiedener Waren zum Ausdruck. Warenmärkte treiben die Preise mancher Waren einmal sprunghaft in die Höhe, um sie dann wieder sturzartig sinken zu lassen...

Table with 5 columns: Year (1910, 1911, 1912, 1913, 1914) and Price for various commodities like Wollwolle, Baumwolle, etc.

Die großen Preisschwankungen bei Baumwolle, Wollwolle und Jute haben einer ganzen Anzahl von Unternehmen die Existenz gekostet, die Entwicklung zum Großbetrieb gefördert.

Gaushaltungsrechnung eines Münchener Metallarbeiters.

In Nr. 12 der „Münchener Post“ vom 17. Januar wird eine Uebersicht über die Einnahmen und die Ausgaben veröffentlicht, die ein Münchener Metallarbeiter in den Jahren 1902, 1907 und 1911 hatte. Sie enthält folgende Angaben:

Table with 4 columns: Year (1902, 1907, 1911) and Expense categories (e.g., Var je am 1. d. J., Miete, Lebensmittel).

B. Ausgaben für Lebensmittel.

Table with 4 columns: Year (1902, 1907, 1911) and Food categories (e.g., Fleisch, Brotwaren, Milch, Getreide).

C. Ausgaben für Sonstiges.

Table with 4 columns: Year (1902, 1907, 1911) and Other categories (e.g., Zigaretten und Zerkal, Vermögen, Versicherung).

D. Abschluß.

Summary table with 4 columns: Year (1910, 1911, 1912) and Total Income/Expense.

Zu diesen Zahlen schrieb der Verfasser u. a. noch folgendes: Dabei reden die Leute immer noch vom „Einspareren“. Sie können aber nicht sagen, wie und wo dies geschehen soll. Soll ich vielleicht mein heisses Zimmer vermieten und zu hieren in der kleinen „Stube“ mit Küchekammer, in die das ganze Jahr kein Sonnenstrahl dringt?

Der Entzug von fräftigen Nahrungsmitteln verursacht auch hohe Ausgaben für minderwertige Speisen und für Brot. Ich brauche 84 Ruten zu 20 Pf. 50 Ruten zu 20 Pf. 41 Ruten Brot zu 20 und 20 Pf.

2072 Weibhütchen (Wauerbizerl und Vordrägermudln), 11 Stücken und 1 Osterladen. Außerdem wurde noch konsumiert: 318 Eier, 210 Pakete Trockenmilch, 75 Pfund Mehl, 845 Stück Eier, 98 Pfund Zucker, 74 Pfund Kakao, 20 Pfund Malz, 80 Pakete Biskotte, 5 Pakete Tee zu 25, 6 Pakete Kaffee zu 40 Pf., 18 Limonaden und 7 Lieber Beer, bezahlte — 895 Pf. Bier. Meine Abgaben waren schon fuggertel, daß Vier ein Nahrungsmittel sei, und wir trinken auch lieber Bier als fabe Limonaden...

Wir aber möchten, wenn nicht im Ueberflusse, so doch menschlich leben, auch wenn wir einmal nicht mehr arbeiten können. Auffallend sind auch die Bemühungen der „Wissenschaft“, die unteren Bevölkerungsschichten zur Bedürfnislosigkeit zu erziehen. Namen von „Autoritäten“ stehen unter Meilamen für Nahrungs- und Heilmittel, die sicher nicht einwandfrei sind...

Die Verleumdungen der Arbeiter in der Presse sind ein Schandflecken der kapitalistischen und ihrer Presse gegen die Arbeiterforderungen (höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit) braucht in dieser Stelle nicht gesagt zu werden. Organe des Staates beschäftigen, daß den Arbeitnehmerschichten in den letzten Jahren stets eine Steigerung der Lebensmittel- und Wohnungspreise vorausgegangen ist...

Soziale Rechtsprechung und Arbeiter- Versicherung.

Rechnungsergebnisse der Invalidenversicherung im Jahre 1910.

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht die Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten Versicherungsanstalten und zugelassenen Anstalten für das Jahr 1910. Darnach hat sich in der gesamten Organisation der Versicherung nichts geändert...

Im Jahre 1910 sind insgesamt 11 745 722 Quittungskarten eingegangen, darunter 40 820 für Selbstversicherer. Die Nr. 1 trugen 1 851 728 Karten. Sie stellen die Zahl der Versicherten dar, die im Laufe des Jahres erstmalig der Versicherung beigetreten sind.

Von sämtlichen Versicherungssträgern wurden im Jahre 1910 festgesetzt 114 601 Invalidenrenten, 12 283 Krankenrenten, 11 812 Altersrenten, 147 291 Beitragsleistungen in Geldentfällen, 494 bedingte Beiträge bei Unfällen und 34 923 nach Todesfällen. Für Renten wurden insgesamt 103 587 252 M. ausgegeben, wovon 111 443 217 M. auf die Versicherungsanstalten und 22 144 035 M. auf das Reich (Reichszuschuß) entfallen.

Für das Heilverfahren (§ 18 des Invalidenversicherungsgesetzes) sind von sämtlichen Versicherungssträgern 21 102 166 M. angewendet worden. Hiervon sind 8 838 251 M. wieder erlegt worden. An diesen Leistungen sind die Krankenkassen am meisten, nämlich mit 5 949 327 M. beteiligt. Die Unterleistungen an Angehörige der in Heilbehandlung genommenen Versicherten betrug 2 039 218 M. Davon kommen 142 148 M. auf die Unterstützung der Angehörigen solcher Personen, die der Krankenversicherung nicht unterliegen.

Die Verwaltungskosten haben im Laufe der Jahre sehr zugenommen. Auf je 1000 M. der Gesamteinnahme kamen an Verwaltungskosten im Jahre 1900 durchschnittlich 64 M., im Jahre 1910 aber 84 M. Im Jahre 1910 wurden für die allgemeine Verwaltung 12 888 870 M. angewendet. Dazu kamen für Beitragsleistungen 2 857 202 M., für Unterhaltung der Schiedsgerichte 218 608 M., für Beitragskontrolle 5 124 187 M. usw.

Der Vermögenszuwachs betrug im Berichtsjahr 88 007 211 M., womit das gesamte Vermögen aller Versicherungssträger auf 1 662 158 740 M. angewachsen ist. Davon sind über 1/3 Wertpapiere in Wertpapieren und Darlehen angelegt. Die Verzinsung geschieht durchschnittlich zu 3,57 Prozent.

Rechnungsergebnisse der Unfallversicherung im Jahre 1910.

Die soeben vorgelegten Nachweisungen über die gesamten Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften usw. für das Jahr 1910 zeigen wiederum, welchen Erfolg die Unfallversicherung gebracht hat. In der Organisation der Versicherung sind keine Veränderungen eingetreten. Infolge der Verteuerung des Arbeitsmarktes (steigend bei der gewerblichen Unfallversicherung die Zahl der versicherten Betriebe von 715 593 im Jahre 1909 auf 725 109 im Jahre 1910, die Zahl der versicherten Personen von 9 003 908 auf 9 381 878. In der landwirtschaftlichen Unfallversicherung wurden für das Jahr 1910 wie für die Vorjahre 5 434 100 Betriebe mit 17 179 000 Versicherten angegeben. Diese Zahlen beruhen auf Schätzungen. Im Dienste der Unfallversicherung stehen 28 646 Vertrauensmänner, 4470 Verwaltungsbeamte und 885 technische Aufsichtsbeamte.

Die Zahl sämtlicher im Jahre 1910 zur Anmeldung gekommener Unfälle betrug 815 768. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von über 11 000. Damit kommen auf 1000 gewerbliche Versicherte 51,60 Unfälle. Demgegenüber ist die Zahl der entgeltlichen Unfälle wiederum erheblich zurückgegangen und zwar von insgesamt 139 070 im Jahre 1909 auf 132 064 im Jahre 1910. Der Grund hierfür ist selbstverständlich darin zu suchen, daß die Berufsgenossenschaften immer „sparsamer“ geworden sind und eine immer größer werdende Zahl von Verletzten mit ihren Ansprüchen abgewiesen wird. In der gewerblichen Unfallversicherung kommen auf 1000 ver-

nichte Personen 7,39 entschädigte Verletzte. Noch vor wenigen Jahren waren es 12,00. Gegenüber dem Vorjahr haben die als dauernd völlig erwerbsunfähig Erklärten von 1118 auf 1072 abgenommen.

Die Gesamtsumme der gezahlten Entschädigungen betrug bei allen Versicherungsämtern betrug 103 828 920 Mk. Bei den 114 Berufsgegenständen allein betrug sie 147 911 458 Mk. gegen 146 804 258 Mk. im Jahre 1900.

Die Gesamtsumme aller Träger der Unfallversicherung im Jahre 1910 betrug 212,1 Millionen Mk. Damit entfielen auf einen Versicherten 7,70 Mk. und auf einen gemeldeten Unfall 318,76 Mk.

Zur Reform der Berginspektion.

Sühne —

Auge um Auge — Zahn um Zahn! Gälte dieser alte Rechtsgrundsatz noch, unsere Götter müßte tief im Wunde waten. Denn groß ist die Zahl jener, die gewalttätig um Leib und Leben kommen.

Eines der letzten Wälder in der schwarzen Grönitz unferes Bezirks bildet Sannibal I. In der Morgenfrühe des 10. August 1911 war es, als dort während der Seilfahrt ein Förderkorb mit 44 Knappen in die Tiefe sauste.

Die Katastrophe hat ihre „Sühne“ gefunden. Am 24. Januar 1912 betrug sich wiederum ein Zug erster Männer vom Schacht Hannibal nach der Straße, die nach Bogum führt.

Die Staatskasse unter großen Kosten (der Staatsanwalt sprach von 30 000 bis 40 000 Mark) eine gründliche Untersuchung anstellen, um einmal die Ursache derartiger Fälle zu ergründen.

Gefehl und die herrschenden Rechtsbegriffe unserer Richter mögen es so verlangen. Aber, war der Verurteilte wirklich der Schuldige? Er ist es nicht — selbst wenn er so gehandelt hat, wie das Gericht annahm.

Wir aber wollen sorgen heissen, daß die Grundursachen solcher Katastrophen wegfallen. Es liegen in der schamlosen Ausbeutung der Arbeitskraft und Arbeitszeit unserer Knappen.

Selbstmord als Unfall anerkannt! 2200 Mk. Hinterbliebenenrente nachgezahlt! Monatlich noch 73,20 Mk. Hinterbliebenenrente.

das ist wieder einer der vielen Erfolge, die unsere Rechtschutzeinrichtung zu verzeichnen hat. Der Sachverhalt ist folgender: Das Verbandsmitglied Heinrich Schäfers in Hochlarmark erlitt am 23. Mai 1909 eine schwere Beinverletzung.

Die Verbandsmitglieder Heinrich Schäfers in Hochlarmark erlitt am 23. Mai 1909 eine schwere Beinverletzung. Dieserhalb wurde er zuerst im Krankenhaus „Bergmannsheil“ behandelt.

Die Verbandsmitglieder Heinrich Schäfers in Hochlarmark erlitt am 23. Mai 1909 eine schwere Beinverletzung. Dieserhalb wurde er zuerst im Krankenhaus „Bergmannsheil“ behandelt.

vielmehr, daß er arbeiten müsse. Demgegenüber behauptete Sch., jedoch immer, daß er nicht arbeiten könne. Auch fremden Personen fragte er, daß die Vergeblichkeit immer zur Arbeit schickten, obwohl er nicht arbeiten könne.

Die Berufsgenossenschaft wollte den Selbstmord auf familiäre Verhältnisse einerseits und auf Alkoholmißbrauch andererseits zurückführen. Aus diesen Gründen lehnte sie die Hinterbliebenenrente ab.

Gegen diese Entscheidung legte unser Rechtschutzbureau Rekurs ein und holte dann noch ein Gutachten von dem Herrn Professor Dr. Wöhrer-Verein ein. Auch dieser Arzt kommt zu dem Resultat, daß keine anderen Anhaltspunkte für den geistigen Defekt, der den Sch. zum Selbstmord getrieben habe, vorliegen, als wie die krankhaften Angstvorstellungen, die sich bei dem Sch. durch seine Unfallbehandlung gebildet hätten.

Ebenso gelang es unserem Kameraden Lohal in Holtern, dem man seine Rente von 88% auf 25 Prozent gemindert hatte, die alte Rente auch wieder zu erstreiten. Lohal bekam für 20 Monate seine Rente nachgezahlt im Betrage von 128 Mk. und erhält jetzt wieder monatlich 23,10 Mk.

Ein zweijähriger Rentenkampf. Mit welcher Hartnäckigkeit die Berufsgegenstände sich vor der Gewährung einer Unfallrente brühen. Das hat Mitglied W. in Thamm bei Senftenberg kennen gelernt.

W. war auf einem Neubau der Grube Marja als Steinträger beschäftigt. Mit einer Last Steine beladen, trat W. einen Festtritt, wobei das linke Knie einfrachte und heftig schmerzte.

Was nun? Zwei Professoren sowie ein Stabsarzt und ein Spezialnervenarzt hatten nun schon ihre Gutachten im negativen Sinne erstattet, die Polizei hatte keinen Unfall ermittelt.

Das Schiedsgericht in Frankfurt a. O. gab dem Antrage statt und überließ W. nochmals der Seilanstalt des Professors Thiem in Cottbus und zwar der Abteilung für Nervenseibende.

Die Verbandsmitglieder Heinrich Schäfers in Hochlarmark erlitt am 23. Mai 1909 eine schwere Beinverletzung. Dieserhalb wurde er zuerst im Krankenhaus „Bergmannsheil“ behandelt.

Die Verbandsmitglieder Heinrich Schäfers in Hochlarmark erlitt am 23. Mai 1909 eine schwere Beinverletzung. Dieserhalb wurde er zuerst im Krankenhaus „Bergmannsheil“ behandelt.

Die Verbandsmitglieder Heinrich Schäfers in Hochlarmark erlitt am 23. Mai 1909 eine schwere Beinverletzung. Dieserhalb wurde er zuerst im Krankenhaus „Bergmannsheil“ behandelt.

Die Verbandsmitglieder Heinrich Schäfers in Hochlarmark erlitt am 23. Mai 1909 eine schwere Beinverletzung. Dieserhalb wurde er zuerst im Krankenhaus „Bergmannsheil“ behandelt.

Die Verbandsmitglieder Heinrich Schäfers in Hochlarmark erlitt am 23. Mai 1909 eine schwere Beinverletzung. Dieserhalb wurde er zuerst im Krankenhaus „Bergmannsheil“ behandelt.

Die Verbandsmitglieder Heinrich Schäfers in Hochlarmark erlitt am 23. Mai 1909 eine schwere Beinverletzung. Dieserhalb wurde er zuerst im Krankenhaus „Bergmannsheil“ behandelt.

Die Verbandsmitglieder Heinrich Schäfers in Hochlarmark erlitt am 23. Mai 1909 eine schwere Beinverletzung. Dieserhalb wurde er zuerst im Krankenhaus „Bergmannsheil“ behandelt.

Arbeiterkollaborat in der Verhandlung vertreten wurde, blieb Sieger. Die Berufsgenossenschaft wurde zur Zahlung von 80 Prozent Unfallrenten ab 1. Januar 1911 (von welcher Zeit die Versicherungsminderungen) beurteilt und mußte 8 weitere 9 Mk. außergerichtlicher Kosten erstatten.

So hat der anfänglich hoffnungslos erscheinende Fall für den Mann doch noch zu einem guten Erfolge geführt — dank der tüchtigen und sachkundigen Vertretung durch das Rechtschutzbureau unseres Verbandes.

Nachrichten aus der Montanindustrie.

Rheinisch-Westfälische Kohlenindustrie.

Nach dem Bericht des Kohlenhandels betrug der rechnermäßige Absatz im Dezember 1911 bei 28% (im gleichen Monat des Vorjahres 25%) Arbeitstagen 5 657 861 (6 100 222) Tz. oder arbeitstäglich 257 837 (242 704) Tz.

Table with 3 columns: Dezember 1911, November 1911, Dezember 1910. Rows include Gesamtförderung, Verteilung, Rechnungsmäßiger Absatz, Dasselbe in Prozent, Zahl der Arbeitstage, etc.

Die vorstehende Gegenüberstellung weist bei einer Anzahl von Daten im Monat Dezember 1911 den Vergleichsmomente gegenüber Rückgänge auf, doch ist dies lediglich die Folge dessen, daß der Dezember 1911 einen Arbeitstag weniger hatte als der November 1911 und sogar zwei Arbeitstage weniger als der Dezember 1910.

Table with 3 columns: 1910, 1911. Rows include Kohlenförderung, Rechnungsmäßiger Kohlenabsatz, Kohlenverteilung, Kohlenbestand, etc.

Danach haben also die Förderungs- und Absatzverhältnisse im ganzen Jahre 1911 dem Vorjahr gegenüber durchweg Erhöhungen aufzuweisen.

Zu dem von ihm veröffentlichten Dezembermaterial macht das Rheinisch-Westfälische Kohlenhandels u. a. folgende Angaben:

„Die in den Herbstmonaten eingetretene Besserung der Lage des Kohlenmarktes hat im Dezember ungewöhnlich angedehnt und weitere Fortschritte gemacht.“

Die Absatzverhältnisse waren danach im Dezember so günstig, daß den Anforderungen nicht einmal voll entsprochen werden konnte; die Kohlenpreise werden erhöht und die Profite steigern sich.

Der Staat als Bergbauunternehmer. Dem preussischen Abgeordnetenhause ist die Denkschrift zugegangen, welche die Mitteilungen über den Betrieb, der unter der preussischen Forderung, Güten- und Salmenerverwaltung stehenden Staatswerke im Jahre 1910 enthält.

Die Denkschrift enthält die Angaben für den Betrieb, der unter der preussischen Forderung, Güten- und Salmenerverwaltung stehenden Staatswerke im Jahre 1910 enthält.

Die Denkschrift enthält die Angaben für den Betrieb, der unter der preussischen Forderung, Güten- und Salmenerverwaltung stehenden Staatswerke im Jahre 1910 enthält.

Die Denkschrift enthält die Angaben für den Betrieb, der unter der preussischen Forderung, Güten- und Salmenerverwaltung stehenden Staatswerke im Jahre 1910 enthält.

Die Denkschrift enthält die Angaben für den Betrieb, der unter der preussischen Forderung, Güten- und Salmenerverwaltung stehenden Staatswerke im Jahre 1910 enthält.

Die Denkschrift enthält die Angaben für den Betrieb, der unter der preussischen Forderung, Güten- und Salmenerverwaltung stehenden Staatswerke im Jahre 1910 enthält.

aufgebracht, der meist von 14,8 Mill. Mill. stammt im wesentlichen aus...

Auf den staatlichen Bergwerken, Salzen und Salinen waren im Jahresdurchschnitt 104 000 Personen, das sind 2041 mehr als im Vorjahre...

184 075 Mill. wurden als Hausbauprämien (L. W. 146 500 Mill.) und 600 800 Mill. zu Hausbaubauschillingen (L. W. 220 700 Mill.) verausgabt...

Der Staat will seinen Bergbau noch mehr erweitern. Dem preussischen Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, worin ein Betrag von 19,4 Mill. Mill. zum Ausbau der neuen staatlichen Doppelschichtanlagen in Weisfalen...

Für einen erheblichen Teil ihrer Produktion sind die staatlichen Bergwerke im Ruhrgebiet auf den Absatz nach Süddeutschland angewiesen. Um diesen zu erleichtern, sollen die nach Süddeutschland abzuführenden Kohlen nicht mehr ab Bergwerk, sondern ab Oberbergverwaltungen verkauft werden...

Erhöhung der Kohlen- und Kokspreise.

In der Bediensteterversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats vom 22. Januar wurde eine Erhöhung der Richtpreise für Kohlen, Koks und Erzkohle um 0,25 bis 1,25 Mill. pro Tonne vom 1. April 1912 ab beschlossen...

1. Fettkohlen.

Table with 4 columns: Name, Preis, neuer, alter. Lists various types of coking coals and their price changes.

2. Gas- und Wasserdampfkohlen.

Table with 4 columns: Name, Preis, neuer, alter. Lists gas and steam coals and their price changes.

3. Erzkohlen.

Table with 4 columns: Name, Preis, neuer, alter. Lists iron ores and their price changes.

4. Magerkohlen.

Table with 4 columns: Name, Preis, neuer, alter. Lists lean coals and their price changes.

5. Braunkohlen.

Table with 4 columns: Name, Preis, neuer, alter. Lists lignite and their price changes.

6. Erzkohle.

Table with 4 columns: Name, Preis, neuer, alter. Lists iron ores and their price changes.

Diese Preissteigerung wird den Grubenherren eine jährliche Mehreinnahme von 40 bis 46 Millionen Mark bringen. Die wirtschaftliche Lage ist besonders in der Eisenindustrie sehr günstig...

bedeutend niedriger wie im 4. Vierteljahr 1907. Es kommt noch hinzu, daß die Bergarbeiter vom ersten Vierteljahr 1908 bis zum dritten Vierteljahr 1911, also in 3 1/2 Jahren, etwa 140 Millionen Mark Lohnverluste allein durch direkten Winderwerb...

Selbst dem „Berliner Tageblatt“ geht das Vorgehen der Grubenherren über die Quischnur und es bemerkt in seiner Ausgabe vom 23. Januar:

„Man würde aber wohl kaum etwas gegen Preisrückstellungen einzuwenden haben, wenn tatsächlich das Preisniveau der Kohlen so unglücklich wäre, daß wirklich lebensfähige Betriebe schwer zu finden wären. Dem ist aber nicht so; im Gegenteil.“

Dieser Artikel wird die Grubenherren gewiß nicht abhalten, sich auch weiter in der bisherigen Weise auf Kosten der Arbeiter und der Kohlenverbraucher zu bereichern.

Kartell der Deutschen Braunkohlensyndikate.

Nach Mitteilungen der Unternehmerpresse werden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den deutschen Braunkohlensyndikaten geführt, die auf die Bildung eines Kartellverbands sämtlicher Syndikate hinauslaufen, und zwar sowohl der Preiskartell als der Absatzkartell.

So wachsen die Großen immer mehr, hinter ihnen stehen die kleinsten Banken. Die Arbeiter aber stehen gesplittert und darum geschwächt diesen gewaltigen Kapitalmächten gegenüber.

Weltproduktion an Gold.

Die Produktion der in der Welt vorhandenen Goldminen hat im vergangenen Jahre wieder eine beträchtliche Zunahme erfahren und neue Rekordzahlen aufzuweisen.

Table showing world gold production by country for 1910 and 1911. Includes columns for country, 1910 production, and 1911 production.

Die Goldproduktion Transvaals hat gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme um etwa 15 Mill. Doll. erfahren, also um einen weit höheren Betrag, als die gesamte Weltproduktion zugenommen hat.

Table showing gold production in Transvaal from 1882 to 1911. Columns include year and production in dollars.

Die Produktion hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdreifacht. Diese günstige Entwicklung war hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß man bei der Goldextraktion immer mehr zum Quarzverfahren übergegangen ist.

Deutschlands Kokaufuhr im Jahre 1911.

Die nunmehr vorliegenden Zahlen für die Gesamtaufuhr an Kokaufuhr im Jahre 1911 zeigen, daß die Ausfuhr in allen Sorten mit Ausnahme von Rohkokaufuhr recht erheblich gestiegen ist.

Table showing export values for various goods in 1911, 1910, and 1909. Columns include year, value in millions of marks, and value in millions of dollars.

Danach ist namentlich die Ausfuhr an Chlorkalkum und an schwefelsauren Kalkmagnesia sehr erheblich gestiegen. Die Ausfuhr an Kokaufuhr ist, trotzdem in den letzten Monaten des Jahres eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre zu konstatieren war...

Der Wert der Kokaufuhr stellte sich nämlich nach der offiziellen Statistik für die einzelnen Posten wie folgt:

Table showing coke export values for 1911 and 1910. Columns include year, value in millions of marks, and value in millions of dollars.

Wenn man den von der Statistik in Höhe von 120 018 000 Mill. festgestellten Wert der Kokaufuhr mit dem vom Statistikamt herausgegebenen Wert der Gesamtkokaufuhr im Inlande und im Auslande in Höhe von 188 Mill. Mill. mechanisch vergleicht, so läßt man zu dem Ergebnis, daß das Inland nur Kokaufuhr im Werte von ca. 48 Mill. Mill., das Ausland dagegen Kokaufuhr im Werte von 120 Mill. Mill. bezogen hätte...

Aus den Unternehmerverbänden.

Ein Probenhaftigkeit aller Welt voran!

In seinem kürzlich erschienenen Buche über die Arbeitgeberverbände einiger der wichtigsten modernen Industrieländer, das auf einer recht objektiven Erörterung eines holländischen Arbeitgeberverbandes basiert, gibt Jacques Expert-Bonafon eine überaus interessante Charakteristik unserer deutschen Arbeitgeberverbände.

Verhaftigung ausländischer Arbeiter.

Das Reichsamt des Innern hat bei den thüringischen Regierungen angefragt, in wie weit bestehenden Vorschriften über die Beschäftigung ausländischer Arbeiter auch für das Gebiet der thüringischen Bundesstaaten zu erlassen.

Die aus den politischen Verhältnissen Preußens sich ergebende Richtung dieser Bestimmung, der Industrie die von so notwendig geachteten Arbeitskräfte zu entziehen und sie der thüringischen Landwirtschaft zuzuführen, verdient vom Standpunkt der thüringischen Industrie die bestimmteste Abwehr.

Aus der deutschen Arbeiterbewegung.

§ 153 ein Ausnahmefach gegen die Arbeiter.

Den großindustriellen Echarfmachern geht der § 153 der Reichsgewerbeordnung, der ein Ausnahmefach schließt, am meisten gegen die Arbeiter ist, noch nicht weit genug und sie fordern vor allen Dingen ein ganzliches Verbot des Streikpostens.



...so daß man noch nicht alle Hoffnung auf Frieden aufgegeben hat. Von anderer Seite hört man jedoch, daß die Verhandlungen nicht von der Stelle gekommen sind.

In den anderen Bundesstellen ist man auch nicht weiter gekommen. In Südbahen weigern sich die Arbeitgeber nach wie vor, mit den Bergarbeitern über die Minimallohnfrage auch nur zu verhandeln. Sie beharren bei ihrer Ansicht, daß der bestehende Vertrag eine Veränderung nicht zulasse. Und bleiben sie dabei, so besteht keine Hoffnung, daß die Arbeiter ihr Ziel ohne Kampf erreichen werden.

Die „Christen“ und der belgische Bergarbeiterstreik.

In der neuesten Nummer von „L'Ouvrier Mineur“ lesen wir einen Artikel unter der Überschrift: „Les Francs-Mineurs se révoltent“, aus dem hervorgeht, daß sich in Belgien eine Organisation befindet, welche die kämpfenden Bergarbeiter zu zersplittern sucht.

Die „Francs-Mineurs“ sind ein von der kirchlichen Partei gegründetes Organisationsgebilde, welches seit etwa drei Jahren besteht. Sie haben ein Sekretariat eingerichtet, welches mit einem ehemaligen Bergarbeiter besetzt ist; geleitet werden sie aber von Geistlichen, Chauxinisten und einigen kirchlichen Abgeordneten. Sie haben jedoch sehr wenig Bedeutung, die Zahl ihrer Anhänger bestimmt nicht größer als 1500 bis 2000.

Diese „Francs-Mineurs“ sind also „Christliche“, die in Belgien dieselbe unheimliche Rolle spielen wie bei uns und anderswo. Überall, wo sich diese Gesellschaft bilden, geschieht es nur zum Schaden der Arbeiter, und überall wird es auch Geistliche, welche die eigentlichen Gründer und Förderer der „Christlichen“ sind.

Der Erfolg unserer Lohnbewegung.

Der Vorsitzende unseres holländischen Bruderverbandes, Kamerad Elfers, schreibt uns: Der Hauptvorstand des holländischen Bergarbeiterverbandes hat am 5. Dezember 1911, als bekannt wurde, daß der christliche Bergarbeiterverband die Lohnbewegung ganz allein führen wollte, sofort ein Schreiben an den Verein zur Förderung der Interessen der holländischen Grubenindustrie geschickt, worin um eine Zusammenkunft ersucht wurde.

Der Vorstand vorgenannten Vereins antwortete auf dieses Schreiben am 15. Dezember 1911 mit der Bemerkung, daß eine Verhandlung über Maßnahmen bezüglich der Steigerung der Lohns- und Lebensmittelpreise nicht Sache des Vereins wäre, sondern ausschließlich der Arbeitgeber angehe.

Wir sind überzeugt, daß die Dürre des Sommers nicht die einzige Ursache der Preissteigerungen ist, sondern daß auch andere Ursachen dabei mitgewirkt haben. Wäre dies nicht der Fall und wäre der trockene Sommer allein schuld an der Teuerung, so wären Maßnahmen in Bezug darauf für die Arbeiter nicht sofort geboten.

Wir sind aber sehr davon überzeugt, daß auch andere Faktoren, welche eine dauernde Bedeutung haben, ebenfalls Ursache der Preissteigerungen sind und deshalb Maßnahmen für die Arbeiter geboten sind, und wir glauben, daß nur eine dauernde Lohnerhöhung Abhilfe schaffen kann.

Wir sind überzeugt, daß die Dürre des Sommers nicht die einzige Ursache der Preissteigerungen ist, sondern daß auch andere Ursachen dabei mitgewirkt haben. Wäre dies nicht der Fall und wäre der trockene Sommer allein schuld an der Teuerung, so wären Maßnahmen in Bezug darauf für die Arbeiter nicht sofort geboten.

Wir sind überzeugt, daß die Dürre des Sommers nicht die einzige Ursache der Preissteigerungen ist, sondern daß auch andere Ursachen dabei mitgewirkt haben. Wäre dies nicht der Fall und wäre der trockene Sommer allein schuld an der Teuerung, so wären Maßnahmen in Bezug darauf für die Arbeiter nicht sofort geboten.

bandes werden, denn wenn die Organisation kräftiger wird, werden auch die erbitterten Vorkämpfer stärker. Darum, Kameraden, keine Ruhe, bis alle Bergarbeiter organisiert sind!

Mißstände auf den Gruben. Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Sehr Bergmann. Geradezu unhaltbare Zustände herrschen auf diesem Berg. So prangte am 25. Januar ein Anschlag am schwarzen Brett folgenden Wortlaut: „Am Freitag, den 20. d. M., wird nicht gearbeitet. Die Kohlenwagen können zur Kohlenverladung anfahren.“ Solche Maßnahmen scheinen jedoch nur für mühselige Arbeiter geltend zu haben.

Sehr Bergmann. Geradezu unhaltbare Zustände herrschen auf diesem Berg. So prangte am 25. Januar ein Anschlag am schwarzen Brett folgenden Wortlaut: „Am Freitag, den 20. d. M., wird nicht gearbeitet.“ Solche Maßnahmen scheinen jedoch nur für mühselige Arbeiter geltend zu haben.

Sehr Zentrum IV und VI. Nach Mitteilungen verschiedener Belegschaften hat die Bergbehörde eine Anordnung erlassen, worin verboten wird, daß die Arbeiter in der Grube zwei Schichten nacheinander verfahren, das heißt doppelt machen.

Sehr Zollverein I und II. Ueber einige Beamten werden hier sehr lebhaft Klagen geführt; beschweren sich die Arbeiter beim Bezirksführer, erhalten sie in der Regel auch kein Recht.

Dannover, Braunschweig, Hesse-Nippe. Gewerkschafts-Höbe. Die Wohnungsverhältnisse der hier in Vorkampfen untergebrachten Arbeiter lassen sehr viel zu wünschen übrig. Sie zahlen wöchentlich 7 M. für Kasse und Mittagskost.

Provinz Sachsen, Brandenburg u. Thüringen. Grube Friedrich Wilhelm I. (Cottelbau). Die Verhältnisse auf dieser Grube lassen viel zu wünschen übrig. Die Wohnungsverhältnisse sind hier so schlecht, wie sie wohl nirgends schlechter sein können.

Grube Hertales (Hirschfelde). Hier werden über die Beamten sehr lebhaft Klagen geführt. Kürzlich passierte ein Unglücksfall, wobei ein 28 Jahre alter Arbeiter schwer zu Schaden kam.

Oberbergamtsbezirk Breslau.

Sehr Anuraw. Auf dieser fiskalischen Grube werden ebenfalls lebhaft Klagen über das schroffe Auftreten der Beamten den Arbeitern gegenüber geführt. Fortschreitend sucht man an den Bedingungen zu regulieren, natürlich nach unten.

Ein „duftiger Wahlsieg“.

Unsere Kameraden dranken im Lande haben, wie zahlreiche Zuschriften uns belehren, den Wahlkampf im Kreise Bochum-Gelsenkirchen-Gattungen mit ganz besonderem Interesse verfolgt. Denken sie an die ständigen Siege des Verbandes bei den Anknappschaffsämtern, Sicherheitsämtern und Berggewerkegerichts-

Man wird sich erinnern, daß schon vor fast vier Jahren der Generalsekretär des Zentrumsgewerkevereins, Franz Behrens, in seinem Blättern-Stimmung machte für die Auslieferung eines rheinisch-westfälischen Industrievallekreises an einen anerkannten Geschäftsführer der Großindustrie.

Anlässlich der allgemeinen Welterwahlen 1910 verständigte sich der Vorstand des Zentrumsgewerkevereins mit einer ganzen Anzahl Belegschaften über die Kandidatenaufstellung. Mit dreierlei Sinn wurde das Bündnis abgelehnt, es trat aber sinnenfälligerweise in Erscheinung.

Das eine intime Verständigung zwischen der „liberalen“ Belegschaft und den Zentrumsführern über gegenseitige Stimmabgabe bestand, zeigte sich schon im Hauptwahlkampf recht deutlich. Belegschaft und Zentrumspartei schlugen zusammen auf Sue los, behandelten sich gegenseitig in kollegialer Weise.

Als das Hauptwahlergebnis eine Stichwahl zwischen Sue und Hedmann notwendig machte, ging ein wahrer Hexenabbath los. Nunmehr erschienen Zentrumsgewerkevereinssekretäre reihenweise in den Hedmann-Berichtungen als Referenten.

Wir sind überzeugt, daß die Dürre des Sommers nicht die einzige Ursache der Preissteigerungen ist, sondern daß auch andere Ursachen dabei mitgewirkt haben. Wäre dies nicht der Fall und wäre der trockene Sommer allein schuld an der Teuerung, so wären Maßnahmen in Bezug darauf für die Arbeiter nicht sofort geboten.

Wir sind überzeugt, daß die Dürre des Sommers nicht die einzige Ursache der Preissteigerungen ist, sondern daß auch andere Ursachen dabei mitgewirkt haben. Wäre dies nicht der Fall und wäre der trockene Sommer allein schuld an der Teuerung, so wären Maßnahmen in Bezug darauf für die Arbeiter nicht sofort geboten.



